

Pension , Panik und ... Papa!

Nach "Ausgeliebt", "Unzertrennlich", "Urlaub mit Papa" und "Tante Inge haut ab" ist mit "Kein Wort zu Papa" der mittlerweile fünfte Band der beliebten "Christine"-Reihe von Dora Heldt erschienen. Fans der Bücher rund um die sympathische Mittvierzigerin und ihren herzensguten, wenn auch meist nervtötenden Vater Heinz haben Dora Heldts Figuren und ihre Eigenheiten mittlerweile so lieb gewonnen, dass auch ihr neuestes Abenteuer sofort auf Nummer eins der Bestsellerlisten geschossen ist.

Christine wollte sich eigentlich einen erholsamen Urlaub in Dänemark gönnen, als sie einen Anruf von ihrer Freundin Marleen erhielt, die in Dubai festsitzt und aus noch ungeklärten Gründen nicht wie geplant nach Deutschland zurückkehren kann. Nur soviel steht fest: Sie braucht einen Anwalt! Außerdem bittet sie ihre beste Freundin in ihrer Abwesenheit ihre kleine Pension auf Norderney zu übernehmen. Obwohl Christine keine Ahnung vom Kochen und von der Leitung einer Pension hat, sagt sie zu und begibt sich mit ihrer Schwester im Schlepptau auf die kleine Nordseeinsel.

Schon bald merken Christine und Ines, dass sie mit der Situation völlig überfordert sind. Nur eines würde zum perfekten Chaos noch fehlen: ein Besuch von Christines Vater Heinz, einem Besserwisser par excellence. Trotz aller Geheimhaltung bekommt Heinz Wind davon, dass sich seine Tochter auf Norderney befinden und Hilfe gebrauchen können. Sofort machen er und seine Frau sich auf den Weg.

In "Kein Wort zu Papa" gibt es nicht nur ein Wiedersehen mit Christine und ihrem Vater, sondern auch mit vielen der schon aus den Vorgängerbüchern bekannten Figuren, wie dem verrückten Inselreporter Gisbert von Meyer oder Kalli, Heinz' Freund. Mit Ines und dem Kochlehrling betreten auch neue Figuren die Bühne - von Dora Heldt mit genauso viel Hingabe und Liebe zum Detail beschrieben wie schon die alt bekannten Hauptdarsteller.

Wer die Vorgänger, wie "Urlaub mit Papa" oder "Tante Inge haut ab", liebte, wird auch das neueste Buch der auf Sylt geborenen Autorin ins Herz schließen. Neueinsteigern sei gesagt, dass sie keine Probleme haben werden, sich in die Handlung und Charaktere einzufinden. Insgesamt bietet "Kein Wort zu Papa" allerdings nicht nur durch dieselbe Personenkonstellation nicht viel Neues, sondern auch plotmäßig unterscheidet sich der neue Band nur unwesentlich von seinen Vorgängern. Heldts flüssiger Schreibstil und ihr Humor jedoch, der den Leser immer wieder schmunzeln und auflachen lässt, sind überzeugend wie eh und je und sorgen dafür, dass sie nicht nur den Appetit ihrer Stammleserschaft stillen, sondern auch ständig neue Leser gewinnen kann.

Sabine Mahnel 06.12.2010

Quelle: www.literaturmarkt.info